

Kleine Anfrage Manuel C. Widmer (GFL): Wurden Schulen und Jugendparlament vom Finanzdirektor für die Wahlen instrumentalisiert?

Rechtzeitig auf die Wahlen hin hat der Finanzdirektor die städtischen Schulen als Profilierungsfeld entdeckt. Das ist legitim und den Schulen kann's nur recht sein, wenn sie nun auch vom Finanzdirektor Unterstützung erfahren. Aus besuchten Schulhäusern hört man, dass die Besuche, auch für Schulleitungen und Lehrpersonen, überraschend kamen und nicht angekündigt gewesen zu sein scheinen.

Noch störender wird es jedoch, wenn das Jugendparlament (JuPa), für dessen Geburt ich mit meiner Motion eine Mitverantwortung trage, als erster grösserer öffentlicher Auftritt vor den freisinnigen Wahlkampfkarren des Finanzdirektors gespannt und instrumentalisiert wird. Dieser Eindruck entsteht, wenn der Finanzdirektor plötzlich im Beisein eines Vertreters des JuPas – und eines BZ Journalisten – eine Tour durch Berner Schulhäuser unternimmt, die dann zu einem ganzseitigen Artikel führen, in denen er seine Unterstützung der Berner Schulen verkündet.

Zudem wurde der Finanzdirektor offensichtlich (als einziger Gemeinderat) als Gastredner an die VV des JuPas eingeladen, um zu den Berner Schulen zu reden.

Ich bitte den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Schulbesuche hat der Finanzdirektor in seiner Amtszeit unternommen?
2. Sind Schulbesuche von Gemeinderatsmitgliedern üblich und wie sind sie in der Regel organisiert?
3. Welche Zielsetzung verfolgten die Schulbesuche des Finanzdirektors Anfang Oktober?
4. Welche konkreten Konsequenzen haben die Schulbesuche des Finanzdirektors?
5. Waren die Schulleitungen und die Schuldirektion (BSS) von den Schulbesuchen vorinformiert?
6. Wie waren die Reaktionen der betroffenen Schulleitungen und Klassenlehrer (wo tangiert) auf diese Schulbesuche?
7. Wie verlief die Entscheidfindung im JuPa, bei der diese Begehung beschlossen wurde?
8. Planen die andern Gemeinderatsmitglieder vor dem Wahltermin auch Schulbesuche, um ihre Schul- und Kinderfreundlichkeit unter Beweis zu stellen oder sind thematische Rundgänge mit andern Gemeinderatsmitgliedern zu andern Themen vorgesehen?
9. Wie kann aus Sicht des Gemeinderats vermieden werden, dass das JuPa von einzelnen Gemeinderatsmitgliedern für ihre persönlichen Zwecke instrumentalisiert wird?

Bern, 20. Oktober 2016

Erstunterzeichnende: Manuel C. Widmer

Mitunterzeichnende: Michael Burkard, Marco Robertini, Bettina Jans-Troxler, Marcel Wüthrich, Danielle Cesarov-Zaugg, Patrik Wyss

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Das Immobilienmanagement der Stadt kennt vier Rollen: Die Eigentümerversammlung, Bestellende bzw. Nutzende, Betreibende bzw. Bewirtschaftende und die Bauherrenvertretung. In der Regel ist die Direktion für Finanzen, Personal und Informatik (Immobilien Stadt Bern [ISB]) sowohl für die

Eigentümerversammlung als auch für die Bewirtschaftung der städtischen Gebäude zuständig. Dies ist auch bei Schulen so. Als Vorgesetzter von ISB nimmt der Direktor für Finanzen, Personal und Informatik (FPI) seine politische Verantwortung wahr: Gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden hat der Direktor FPI über die Jahre hinweg eine Grosszahl Schul- und Sportanlagen, aber auch Verwaltungsgebäude und andere städtische Liegenschaften in sämtlichen Quartieren besucht, um sich vor Ort ein Bild vom Gebäudezustand und notwendigen (Sanierungs-)Massnahmen zu machen. In einzelnen Schulhäusern war der Finanzdirektor mehrmals vor Ort. Die Hochbauten der Stadt weisen im Verwaltungsvermögen einen deutlich zu tiefen Zustandswert auf. Eine externe Analyse zeigt, dass zukünftig jährliche Investitionen in der Höhe von 118 Mio. Franken (gegenüber durchschnittlich 83,5 Mio. Franken pro Jahr in der zu Ende gehenden Legislatur) nötig sein werden.

Zu Frage 2:

Der Direktor FPI besucht nicht die Schule als Institution, die ausdrücklich nicht in seinen Zuständigkeitsbereich fällt, sondern einzelne Schulhäuser. Es gehört zur politischen Verantwortlichkeit für die Eigentümerrolle und für die Bewirtschaftung, dass sich der Direktor FPI nötigenfalls vor Ort ein Bild macht. Die Schulanlagenbesuche des Direktors FPI wurden bis anhin in der Regel ad hoc organisiert, um konkrete Fragen vor Ort zu klären; auf eine Information der Schulleitungen und des Schulamts wurde deshalb verzichtet.

Die Schulbesuche der Direktorin für Bildung, Soziales und Sport sind üblich und haben eine langjährige Tradition. Bereits die Vorgängerinnen der heutigen Bildungsdirektorin haben in ihren Amtszeiten in Absprache mit den Schulleitungen offizielle Besuche der einzelnen Schulstandorte durchgeführt. Die Schulbesuche der Bildungsdirektorin wurden und werden wie folgt organisiert: Das Schulamt macht in Verbindung mit der Konferenz der Schulleitungen eine Besuchsplanung. Die Schulleitungen stellen für die Direktorin ein Programm mit Klassenbesuchen, Kontakt mit den Lehrpersonen und Gespräch mit Schulleitung und Schulkommission zusammen. Die Schulbesuche werden von den Schulen und den Schulbehörden sehr geschätzt, insbesondere weil solche Gespräche die Möglichkeit schaffen, auf ortsspezifische Anliegen aufmerksam zu machen. Pro Jahr macht die Direktorin für Bildung in der Regel acht bis zehn solche Besuche.

Zu Frage 3:

Der Direktor FPI kam dem Wunsch des Co-Präsidenten des Jugendparlaments nach und hat auf einem kleinen Rundgang sowohl Beispiele für sanierte als auch solche für sanierungsbedürftige Schulanlagen präsentiert.

Zu Frage 4:

Der Direktor FPI hat sich bei den Besichtigungen von Schulanlagen jeweils ein Bild vom Gebäudezustand gemacht. Die vor Ort gewonnenen Eindrücke haben dazu beigetragen, dass der Finanzdirektor sich von der Notwendigkeit und Dringlichkeit der Sanierung städtischer Schul- und Sportanlagen überzeugen konnte.

Zu Frage 5:

Nein. Die FPI wird künftig die jeweils betroffene Schulleitung über bevorstehende Schulbesuche informieren.

Zu Frage 6:

Die fehlende vorgängige Information der betroffenen Schulleitungen wurde von diesen kritisiert.

Zu Frage 7:

Der Direktor FPI wurde vom Co-Präsidenten des Jugendparlaments angefragt.

Zu Frage 8:

Es gehört zur Funktion des Direktors FPI, Schulanlagen zu besuchen. Solche Besuche sind keine Inszenierungen, sondern Bestandteil der täglichen Arbeit.

Die Direktorin BSS macht regelmässig angemeldete, Anfang Jahr gemeinsam terminierte Schulbesuche in den Schulstandorten. Sie lässt sich dabei von den Schulleitungen und den Schulkommissionen über spezifische Anliegen und Probleme vor Ort informieren.

Die übrigen Gemeinderatsmitglieder machen keine Schulbesuche.

Zu Frage 9:

Die Anfrage für eine Schulanlagenbesichtigung kam vom Co-Präsidenten des Jugendparlaments aus. Das Jugendparlament ist unabhängig. Der Gemeinderat zweifelt daran, dass sich Jugendliche durch jemanden instrumentalisieren lassen. Vielmehr hat der Gemeinderat Verständnis, wenn Jugendliche das Thema Schulanlagen aufgreifen, weil sie von Schulinfrastrukturen in schlechtem Zustand direkt betroffen sind.

Bern, 8. November 2016

Der Gemeinderat